

Mein Frankenwaldlied

Text & Musik: Agathe Wachter (01/2013)

Salix

Über der Landschaft liegt a große Ruh, weil sa scho su alt is,
sie hat den Mond scho gekennt, wie er nuch jung gewesen is.
Und die Berch, war´n alla hoch und mächtig,
doch sie sind immer kleiner worn, im Lauf der langa Zeit.

Sie homm die Ruh, weil sa wissen, wos die großen Berg niä amoll ahna,
däss der Himmel genau so nah is, wenn mer loslassen koo,
sich dem Wind ergibt und fliegt.
Dass mer des Meer schmeckt, wenn mer sich mit´m Fluss auf´n Weg macht...
einfach loslässt und mitsingt des Lied,
vom Werden und Vergehn, vom Werden und Vergehn.

**Und ganz tief unten, dou wu ka Berchmoo hie koo,
schlägt a uraltes Herz, scho seit Milliona Jahr.
Des schlägt den Takt von jedem Atemzug von uns alla, ob aus Staa ob aus Baa,
sein Rhythmus der groovt in jedem Blatt, der groovt in jedem Halm,
der groovt in jedem Häärln auf meim Arm.**

Und die Flüss die sinn berauscht vo G´schichtn, die wu die Bärch erzähl,
wenns longsam dämmrig werd, donn sinn sa wach.
Und sie erinnern sich oo haaßa Glut und Urgewalten und o ruetglühenda Staa,
die wu vom Himmel rougflueng sind.

Der Weidenbaam am Ufer, fängt den Wind mit seinä Zweig ei.
Der treibt sich überall gern rum und hot viel Gschichtn dabei,
dass sich der Weidenbaam vor Lachen biegt.
Und donn erzählt er dem Wind, was ka Baam je vergess koo,
vom ersten Vogel im Mai und seim Lied,
vom Werden und Vergehn, vom Werden und Vergehn.

Unnära Tanna könna schönä Gschichtn vom Himmel erzähl,
denn kanner wächst so wie sie zu na nauf.
Und manchmal kummt der Himmel aa zu ihna runter
und nimmt ihra Wipfel ganz sanft in sich auf.
Und wenn sa müd vo ihrer Arbeit sind, donn ruhn sich die Engel aus
in die grüna Tanna-Arm, und donn schimmern ihra Stämm hellsilbern
und ihr Rindn werd ganz warm.
Und verschwinden die Tannabaam, dann gibt´ bei uns kanna Engel mehr,
und des Land verliert sein Glanz.
Und immer öfter singt des Lied nur vom Vergehn,
immer nur vom Vergehen, nur noch vom Vergehen ...

**Und ganz tief unten, dou wu ka Berchmoo hiekoo,
schlägt a uraltes Herz, scho seit Milliona Jahr.
Wenn des Herz sein Takt verliert, verliern mer na alla,
ob aus Staa ob aus Baa, sei Pulsschlag stockt donn in jedem Blatt,
der stockt in jedem Halm, der stockt in jedem Häärln auf unnra Arm.**

Über der Landschaft liegt a große Ruh, weil sa scho su alt ist,
sie hat den Mond scho gekennt, wie er nuch jung gewesen ist.